

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktags

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Bezugspreis monatlich 80 Pfg. Durch die Post im Nachbarortsbereich 2,15 M., in Württemberg 2,25 M. vierteljährlich, hiesig Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg. die Garmondzeile oder deren Raum. Reklame 25 Pfg. die Zeile. Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 30

Mittwoch, den 6. Februar 1918.

35. Jahrgang

Der Weltkrieg.

229. Großes Hauptquartier, 5. Febr. (Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Von der Maas bis zur Ys Artillerielampf, der sich am Abend an der Bahn Boesinghe-Straben bei Nive eine englische Vorstoß, sowie zwischen Passchendaele und Beclaree beträchtlich steigerte. Auch südlich von der Ys, am La Bassée-Kanal und an der Scarpe lebte die Feuerartillerie zeitweilig auf.

Bei erfolgreichen Erkundungen südlich von Armentieres und bei Graincourt wurden einige Engländer gefangen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Badische Stottrupps drangen südlich von Beaumont tief in die französischen Stellungen, fügten dem Gegner schwere Verluste zu und kehrten mit 33 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren in ihre Linie zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Auf den Maashöhen nördlich und südlich von St. Mihiel lebte die Gefechtsartillerie am Nachmittag auf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Petersburger Regierung hat jüngst die Lösung ausgegeben: „Weder Krieg noch Frieden.“ Sie gedachte den gegenwärtigen Zustand, wo zwar die Waffen ruhen, aber jedenfalls der eine Teil, nämlich die Mittelmächte, auf der Hut bleiben muß, so lange hinzuziehen, bis die Entscheidung im Westen gefallen und der allgemeine Frieden zu schließen sein wird. Die Russen lehnen, mit anderen Worten, den Sonderfrieden ab. Was die Mittelmächte darauf tun werden, ist eine Sache für sich, aber zweifellos ist der Beschluß der Petersburger Regierung gleichbedeutend mit einem nicht zu unterschätzenden Erfolg der Entente-Diplomatie, den sie jetzt auch auf dem Kriegstheater zur Auswirkung zu bringen entschlossen ist. Von der durch den Reichskanzler und den Grafen Czernin vorgeschlagenen Verständigung will die Entente nichts wissen, nachdem die Schrecken der Ereignisse vom Jahresrückblick 1917 in der Hauptsache überwunden zu sein scheinen. Der letzte Pariser Kongreß hat es abgelehnt, auf die Vorschläge der Mittelmächte einzugehen und der Oberste Kriegsrat beschloß, mit Ausbietung aller Kräfte weiterzukämpfen, bis Deutschland zum Frieden, wie die Entente ihn haben will, mächtig gemacht sei. Der Kampf wird also weitergehen und zwar will der Oberste Kriegsrat, um die Entscheidung möglichst zu beschleunigen, die große Offensive, auf die alles sich gerichtet hat, jetzt erzwingen. Das ist wohl der Sinn der italienischen Offensive im Brentagebiet, die als Auftakt der Ereignisse zu betrachten sein dürfte, die wir im Westen zu erwarten haben. Der Friede muß also, wie Hindenburg und Ludendorff vorausgesetzt haben, durch Kampf und Sieg herbeigeführt werden, und der letzte Waffengang steht unmittelbar bevor. Es wird ein harter Kampf werden, aber ist notwendig; noch einmal müssen wir auf die Bahne beißen und alle Kräfte zusammennehmen, dann geht's getrost dem Feinde entgegen unter dem Namen Hindenburg und Ludendorff! Dazu muß aber das ganze Volk einig sein. Keiner soll sich auf die Seite stellen oder nicht mitmachen wollen, es handelt sich um dich und mich, um alle, um das ganze deutsche Volk. An der Westfront war der Geschützkampf wieder in größter Ausdehnung und Heftigkeit entbrannt. Am Montagabend konnte man bis in die erste Stunde am nächsten Himmel gegen Westen die grellen Blitze aufleuchten sehen, die von den schweren Mörsern gegen die feindlichen Schanzen geschossen wurden. Die Erkundungstätigkeit geht in lebhaftem Tempo weiter. Im Maasgebiet rückten badische Truppen bis weit in die französischen Linien vor und kehrten mit einer Beute von Gefangenen und Maschinengewehren in die eigene Stellung siegreich zurück.

Das „Berliner Tagblatt“ berichtet, daß die zweite größere Truppensendung Amerikas, die in Frankreich antrat, etwa 32 000 Mann gleich zwei Divisionen be-

tragen habe. Jeder der 16 verwendeten ehemaligen deutschen Dampfer soll 2000 Mann an Bord gehabt haben. Der römischen „Tribuna“ wird aus London gemeldet, das gemeinsame Operationsheer der Alliierten sei als bereits gebildet zu betrachten, es sei aber — noch nicht zusammengezogen. Das Heer werde unmittelbar dem gemeinsamen Kriegsrat in Versailles unterstehen. — Die Hälfte des Kriegs mit Worten und Befehlen zu führen, ist die stehende Gewohnheit der Alliierten seit drei Jahren geworden. Damit ist aber Hindenburg nicht zu schlagen.

Ein Freund des Kriegsministers Painlevé erklärte, wie das Pariser Blatt „Oeuvre“ mitteilt, General Nivelle habe die April-Offensive abgebrochen, da bereits am 16. April 1917, vormittags 9 Uhr festgesetzt werden konnte, daß die Durchbruchsoffensive erfolglos verlaufe und keine Aussicht bestehe, sie wieder mit Aussicht auf Erfolg anzunehmen. Deshalb habe General Nivelle am 17. April, mittags 12 Uhr, den Befehl erteilt, die Offensive an der ganzen Front einzustellen. Die folgenden Angriffe Anfangs Mai seien nur örtliche Unternehmungen gewesen. Die Regierung habe sich nicht in die Führung der kriegerischen Unternehmungen gemischt (wohl aber das Parlament, D. Schr.), sondern diese vollkommen dem Oberkommando überlassen.

Zum Generalstabschef der Vereinigten Staaten wurde Peyton March ernannt. General Bliss wird in Europa verbleiben und das amerikanische Kriegsministerium im gemeinschaftlichen Kriegsrat ständig vertreten.

Die Flucht von Angehörigen der russischen Truppenkontingente in Frankreich mehren sich dauernd. Die Schweizer Presse berichtet fast täglich vom Eintreffen kleinerer Trupps russischer Soldaten und Offiziere in der Schweiz, die meist unter sehr großen Gefahren aus Frankreich entflohen.

Der Krieg zur See.

Berlin, 4. Febr. Im mittleren und östlichen Mittelmeer wurden 4 Dampfer und 4 Segler versenkt.

Ueber die Versenkung von Phosphat wurde schon häufiger berichtet. Es zählt zu den Düngemitteln, die über See in die feindlichen Mittelmeerländer geführt werden müssen, um dort die sinkenden Ertragnisse der Landwirtschaft zu steigern. Tauchbootkrieg und Schiffsraumwange verursachten im vergangenen Jahre einen gewaltigen Mangel der Einfuhr phosphathaltiger Düngemittel nach Italien. Sie fiel laut „Economist d'Italia“ vom 5. Januar in Genoa, dem Haupteinfuhrhafen Italiens vor 98 638 Tonnen im Jahre 1915 auf 38 578 Tonnen im Jahre 1917. Daran folgt klar der Schaden, der die Ernährung unserer Feinde auf diesem mittelbaren Wege erleidet.

Bern, 5. Febr. Nachrichten aus Madrid zufolge hat die spanische Regierung wegen Versenkung des Dampfers „Ciraba“ einen Einspruch an die deutsche Regierung gelangen lassen. Sie verlangt, daß keine spanischen Kriegsdampfer mehr versenkt werden, widrigenfalls sie, nach dem „Temps“, es ablehnen würde, weiter die Interessen deutscher Untertanen in feindlichen Ländern amtlich zu vertreten.

Neues vom Tage.

Waffenstillstand mit Rumänien.

Berlin, 5. Febr. Der „Voss. Zeitung“ zufolge beginnen heute in Sinaia Unterhandlungen zwischen dem Vierbund und Rumänien über den Abschluß eines Waffenstillstandes.

Dittmann vor dem Kriegsgericht.

Berlin, 5. Febr. Der Reichstagsabg. Dittmann wurde gestern von dem außerordentlichen Kriegsgericht (Landgericht II) wegen versuchter Landesverrats in Tateinheit mit einem Vergehen gegen das Wehrgesetz über den Belagerungszustand zu 5 Jahren Gefängnis und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Gefängnis beantragt. Das Gericht glaubte nicht feststellen zu können, daß die Straftat aus ebelloser Einnahme entsprungen sei.

Zeitungsverbot.

Berlin, 5. Febr. Das Oberkommando in den Marken hat das Erscheinen von sieben Berliner Zeitungen darunter die „Deutsche Tageszeitung“, „Deutscher Courier“, „Post“, „Deutsche Zeitung“, „Reichsbote“ für drei Tage verboten, weil diese Blätter einen prüfungspflichtigen Bericht brachten, ohne ihn vorher der Zensur vorgelegt zu haben. Das „Berliner Tageblatt“ ist heute morgen ausgeblieben, und soll, jedenfalls aber aus einem anderen Grunde, verboten sein.

Der Ausstand.

Berlin, 5. Febr. Der Ausstand ist in verschiedenen Städten ganz erloschen, in Berlin ist die Zahl der Streikenden stark zurückgegangen. Am Ausstand waren nach einer Berechnung etwa 10 Prozent der deutschen Arbeiter beteiligt. Nach den „Leipz. N. Nachr.“ sollen 200 Millionen Dollar zum Zustandekommen des Ausstandes angewendet worden sein. Der Reichstagsabg. Decker (Fortschr. Volksp.) schreibt im „Samb. Fremdenblatt“, der amerikanische Gesandte in einem neutralen Staat habe einen Vortrags mitgeteilt, man arbeite von englischer und amerikanischer Seite mit großen Geldmitteln und einem Heer von künstlichen Subjekten daran, in Deutschland innere Unruhen und Streiks hervorzurufen.

Die Friedenshand abermals zurückgewiesen.

Paris, 5. Febr. Der Oberste Kriegsrat der Alliierten, der anlässlich der Pariser Konferenz vom 30. Januar bis 2. Februar in Versailles tagte, beschloß auf die Reden des Grafen Hertling und des Grafen Czernin: Die einzige unmittelbare Aufgabe der Verbündeten sei die Fortsetzung des Kampfes mit den äußersten Anstrengungen, bis ein Stimmungsumschwung bei den feindlichen Regierungen und Völkern herbeigeführt werde, der den Abschluß eines Friedens (nach dem Sinne der Entente) ermögliche.

Carson über den Frieden.

Bern, 5. Febr. Carson sagte nach der „Daily Mail“ bei einem Frühstück der britischen Produzentenvereinigung am 31. Januar u. a.: Die Zeiten sind nicht nur ernst, sondern kritisch, aber nicht nur für uns, sondern auch für unsere Feinde. Die Frage ist jetzt, wer von beiden aushält. Wir alle wollen den Frieden, doch ist ein großer Unterschied zwischen einem wirklichen und einem Fiktionfrieden. Ich sehe in den Kämpfen in Deutschland und Österreich gehaltenen Reden keine Annäherung seitens unserer Feinde. Die Aufgaben nach dem Kriege bezeichnete Carson als ungelöst. Die Frage werde sein, wer die Rohstoffe besitzen werde. England und seine Bundesgenossen müssen unbedingt in diesem Wirtschaftskampf Sieger werden. Deutscherseits sei zugegeben worden, daß die Kontrolle über die Baumwolle durch die Alliierten die deutsche Textilindustrie zu Grunde richten könne. Es dürfe auch nicht der Metallhandel wieder in deutsche Hände kommen, damit die Deutschen nicht wieder Kanonen und Bomben gegen England anfertigen könne.

Frankreich und die bolschewistische Agitation.

Bern, 5. Febr. Nach einer Meldung des „Figaro“ ist in Paris ein Beauftragter der bolschewistischen Propaganda, die die Ideen der Maximalisten in Frankreich zu verbreiten sucht, verhaftet worden. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Palästina.

London, 5. Febr. Nach Reuters teilte der Vorsitzende des jüdisch-zionistischen Ausschusses Dr. Weizmann mit, die englische Regierung werde eine zionistische Kommission nach Palästina schicken, um die Frage untersuchen zu lassen, wie man die jüdischen Interessen dort stärken könne. Eine zionistische Bank „Anglo-Palästine Comp.“ genannt, solle mit der Wahrung der Finanzgeschäfte in Palästina betraut werden. Auch die Gründung einer jüdischen Universität sei zu erwägen. Der russische Zionist Naak Goldberg habe bereits das nötige Grundkapital dafür bereitgestellt.

Die Wirren in Russland.

Berlin, 5. Febr. Wie der „Lokalanzeiger“ erzählt,

ist ein Teil der deutschen und österreichischen Abordnung von Petersburg abgereist.

Berlin, 5. Febr. Nachrichten von der Ostfront melden, daß die Petersburger Berichte über Siege der bolschewistischen Truppen in der Ukraine unwahr seien. In der Bahn von Kowel haben die Bolschewiki eine Niederlage erlitten. General Kalebin habe sein Heer von 150.000 Mann der Ukraine zur Verfügung gestellt. 3000 Russen mit 200 Pferden haben sich nach einer Schlacht mit den Rumänen unter deutschen Schutz begeben.

Stockholm, 5. Febr. Die Stadt Minsk ist von polnischen Truppen nach heftigem Kampf mit den Bolschewiki eingenommen worden. Die polnische Heeresleitung erklärt einen Aufruf zu allgemeiner Mobilmachung mit dem Mittelpunkt in Minsk.

Stockholm, 5. Febr. Nach Meldungen der Stockholmblätter nimmt die Schreckensherrschaft der Roten Garde in Helsinki immer entsetzlichere Formen an. Die ganze Nacht hindurch hört man Geschweh und auch in der vorigen Nacht wurden wieder mehrere Bürger erschossen. Nach Angaben der Eisenbahnbeamten erhielt die Rote Garde auch in Helsinki Unterstützung durch russische Truppen, die unter dem Befehl eines Volkskommissars eintrafen. Nach Berichten von Augenzeugen wurde der frühere General der finnischen Garde Silfverhielm, der sich, obwohl schon 70 Jahre alt, gegen ihn überfallende Soldaten der Roten Garde tapfer verteidigte, von der Uebermacht überwältigt, gefesselt, dann mit Bajonetten durchbohrt und in einen Sack gepackt. Die militärische Abteilung der russischen Volkskommissare hat die russischen Soldaten durch Befehl angefordert, die Rote Garde in Finnland zu unterstützen.

In Rußland soll das Gerücht verbreitet sein, daß die Japaner von ihren Konsulaten die Wahrung erhalten hätten, Rußland schnellstens zu verlassen. Viele sollen bereits auf der Heimreise sein.

Arxlenko verhaftet. Bolschewiki's Ende?

Berlin, 5. Febr. Ein Rumänischer aus Kiew vom 1. Febr. meldet, daß Mochilow, der Standort der russischen Obersten Heeresleitung, durch die Polen besetzt und der Oberbefehlshaber Arxlenko mit seinem ganzen Staff verhaftet wurde. Nach demselben Rumänischer ist der Aufstand der Bolschewiki in Kiew von der Ukraine unterdrückt worden. An der Spitze des neugewählten ukrainischen Ministeriums steht der Vorsitzende der ukrainischen Friedensdelegation in West-Litauen Golubowitsch. Alle ukrainischen Truppen haben sich auf die Seite der Wjersentralrada gestellt. Die Truppenteile der Bolschewiki ziehen schlenkig aus der Ukraine nach Rußland ab. Bei Kiew soll eine halbe Million ukrainischer Truppen unter der Führung von Offizieren versammelt und auch die Zivilbevölkerung bewaffnet sein.

Die Russen und die Rumänen.

Sofia, 4. Febr. „Dzenni Izwestia“, das Organ des Kriegsministeriums, meldet in einem Privattelegramm aus Babadag, die rumänischen Revolutionäre hätten sich vor im Hafen von Rila befindlichen Schiffen bemächtigt und das Donaubetta als neue Republik proklamiert. Der Kommandant der russischen Donauflotte habe erklärt, Dnestra werde sich mit allen Mitteln gegen eine Bewegung Befarabiens durch die Rumänen verteidigen. Die Donauflotte sei zu einem Kampf gegen die Rumänen bereit.

Die Pest in Rußland.

Petersburg, 31. Jan. Die Pest breitet sich in Südrußland aus. Aus Jalta wird mitgeteilt, daß die Pestepidemie dort eine gefährliche Ausbreitung annimmt. Auch in Kaukasien sollen Pestfälle vorgekommen sein. Das Rote Kreuz hat einen Sanitätszug mit Desinfektionsmitteln abgefandert.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Bericht.

W.D. Paris, 5. Febr. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nach heftiger Vorkampfbereitstellung versuchten die Franzosen gestern abend im Abschnitt westlich von Fresnes und nördlich von Coucy-le-Chateau einen Handstreich, den die Franzosen leicht abschlugen.

Flugwesen: In der Zeit vom 21. bis 31. Januar einschließend wurden 9 deutsche Flugzeuge in Luftkämpfen von französischen Fliegern abgeschossen.

Der englische Bericht.

W.D. London, 5. Febr. Amtlicher Bericht von gestern abend: Die feindliche Artillerie war heute nachmittag in der Gegend von Harcourt und ebenso zeigte sie etwas Mäßigkeit tagsüber nördlich von Lens, bei Armentieres und nördlich von Ypern.

Der italienische Bericht.

W.D. Rom, 5. Febr. Amtlicher Bericht von gestern: Unsere leihbaren Luftkräfte mit Unterstützung der leihbaren Luftkräfte der Marine griffen gestern nach den starken feindlichen Beschießungen auf den Eisenbahnen östlich der Piave an und leichten unterseht zu ihren Ausgangspunkten zurück. Feindliche Flieger bewarfen Venedig und andere Hauptplätze der venetianischen Ebene mit Bomben. Padova, Treviso und Venedig wurden gestern wiederholt angegriffen. Bürgerliche und private Besiehungen hatten wie immer eine größere Anzahl Opfer zu verzeichnen und erlitten großen Schaden.

Baden.

(-) Karlsruhe, 5. Febr. In der gestrigen Sitzung des Roten Kreuzes wurde mitgeteilt, daß der Wert sämtlicher an die Front abgegangener Weihnachtspakete den Betrag von 900.000 M. überschreite. Es gingen 20.000 Pakete mehr als zu Weihnachten 1918 beim Roten Kreuz zur Weiterleitung ins Feld ein. Ende ds. Mo. wird eine neue Liebesgabenendung von hier hinausgehen, bei auch die Rede des Prinzen Max beilegt werden wird. — Künftighin werden auch die in Elsaß-Lothringen beheimateten Soldaten während ihres Urlaubs in Karlsruhe untergebracht, den sie hier mit ihren Angehörigen verleben werden. — In der Roten-Kreuz-Sitzung sprach sodann S. B. Breyer aus Bad Nassau (Lahn) über die Tätigkeit der Blättervereinigungen der Soldaten und Kriegsgefangenen Deutschlands. Die Blättervereinigungen hat in den 3 1/2 Kriegsjahren eine außerordentliche Tätigkeit entfaltet. Viele hundert Bücher sind an die Gefangenen in feindlichen Ländern gegangen und von den dortigen deutschen Soldaten mit warmem Dank aufgenommen worden. Der badische evang. Oberkirchenrat hat auf Anregung des Prälaten Dr. Schmittenner, als 1. Wahlbehörde die Blättervereinigungen unterstützt und ein neues badisches Gesangbuch herausgegeben, das gerade durch die Blättervereinigungen den deutschen Gefangenen übermittelt wird.

(-) Freiburg, 5. Febr. Auch in diesem Jahre ist bis zum Ende des Krieges das Fastengebot aufgehoben worden. Dagegen bleibt bestehen das Abstinenzgebot, das man an allen Freitagen, am Michermittwoch und am Karfreitag bis zum Nachmittag kein Fleisch essen darf. Die geschlossene Zeit geht nur vom Michermittwoch bis einschließl. Osterfreitag. Der Osterfreitag und der 2. ist Sonntag gehören nicht mehr dazu.

(-) Bisingen, 5. Febr. In einer hier abgehaltenen Versammlung der Waldbesitzer des Schwarzwalds, Donau- und Seckreis, meldete der Vorsitzende Bürgermeister Lehmann von hier, daß die Bemühungen des Verbandes wegen Änderung der Bestimmungen über die Beschlagnahme des Tannen- und Fichtenholzes insofern von Erfolg begleitet waren, daß die Kriegsamtsstellen den Waldbesitzern mit rückwirkender Kraft ab 1. Januar 1918 vorerst 1/3 des Holzverkaufes freigegeben haben. Zur Anbahnung der Versammlung, die noch einige innerverbandliche Angelegenheiten erledigte, wurde eine neu erfundene Dampfmaschine mit Motorantrieb vorgeführt.

(-) Vom Bodensee, 5. Febr. (Die Eisbahn auf dem See.) Der Untersee war am Sonntag wiederum das Ziel von Tausenden. Die Station Allensbach hatte einen schweren Tag. Auch die Eisbahn Radolfzell-Engang war freigegeben. Die Reichswehr bildete den Hauptanziehungspunkt. Die Uferlandschaften in ihrer Raufreizkraft waren herrlich zu schauen. Die Eisbahn ist sehr schön; nur an den Ufern wird es etwas schwierig. Noch einige Tage, selbst bei dieser mäßigen, angenehmen Kälte, und der ganze Untersee wird wohl wieder befahrbar sein. Ein Offizier fiel bei der Insel Reichswehr an einer offenen, markierten Stelle ins Wasser, glücklicherweise ohne ernstlichen Schaden zu nehmen.

Mutmaßliches Wetter.

Der Anfang der neuen Stürmung erfolgt sehr langsam, weil der Hochdruck in günstiger Lage noch Widerstand leistet. Für Donnerstag und Freitag ist daher zwar zeitweilig trübes und etwas milderes, aber noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Württemberg.

(-) Stuttgart, 5. Febr. (Verbolene Berjammung.) Vor einigen Tagen wollte der Abgeordnete Heymann in einer Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Stuttgart über die „Streikbewegung in Deutschland“ im Gewerkschaftshaus reden, die Versammlung wurde jedoch vom stellv. Generalkommando verboten, da, wie es in einem Schreiben an die K. Stadtdirektion Stuttgart heißt, Erörterungen über Streikbewegung und deren Gründe in Versammlungen, „einwiel welcher Parteirichtung, zurzeit aus grundsätzlichen Erwägungen nicht zugelassen werden können.“

(-) Stuttgart, 5. Febr. (Mörderisches Kind.) Gestern nachmittag wurde auf der Straße bei Kolar- und Adolphstraße ein 8 1/2 Jahre altes Mädchen von einem Straßenbahnwagen der Linie 1, in dessen Fahrbahn es unversehens geraten war, überfahren und getötet.

(-) Untertürkheim, 5. Febr. (Mord durch ein Kind.) Gestern nachmittag kam in den Dörfchen-Weg ein 19 Jahre alter Maler, der mit dem Anstreichen eines Gerätes beschäftigt war, einer Sturzstrombahn zu nahe und wurde alsbald getötet.

(-) Untertürkheim, 5. Febr. (Publikum und Polizei.) Der Polizeibericht meldet: In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wollte in Untertürkheim ein Schuhmann die Persönlichkeit zweier betrunkenen Prostituierten, die in grober Weise die Nachtruhe störten, feststellen, ließ aber dabei auf tätlichen Widerstand. Ein hinzukommender Soldat mischte sich ein und ergriff mit gezogenem Seitengewehr sofort Partei gegen den Schuhmann. Er wurde entwaffnet, nachdem ein Wachmeister und zwei weitere Schupleute zu Hilfe gekommen waren. Während die Schupleute den Soldaten abführten, griffen die beiden Mißbehörden plötzlich den Wachmeister hinterhältig an und mißhandelten ihn, bis ihn aus der inzwischen angesammelten Menge einige einstufige Mannen zu Hilfe kamen. Die drei Täter sind festgenommen.

(-) Bisingen, 5. Febr. (Ueberraschung.) Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Kitzheim und Bisingen ist der Bahnwärter Ernst vom Berliner Schießplatz gestern früh überfahren worden. Den schweren Verletzungen ist er erlegen.

(-) Enzweihingen, 5. Febr. (Spende.) Der Gutbesitzer Rudolf Kaiser-Palderdingen hat 1000 M. für hiesige Kriegerfrauen gespendet.

(-) Freudenstadt, 5. Febr. (Gemeindehaus.) Die kleine Gemeinde Rodt, in der Stuttgarter Großfirmen Ansiedlungen errichtet haben, bedarf einer Kirche. Bis zum Neubau der Kirche soll ein Gemeindehaus errichtet werden, zu dessen Kosten Hr. Dr. Freuninger in Stuttgart 40.000 M. und die Orgel gespendet hat. Auch Herr Ingenieur Schröder-Stuttgart hat zur Bewirtlichung eines Herzenswunsches der Gemeinde durch schöne Spenden beigetragen.

(-) Schramberg, 5. Febr. (Todesfall.) Graf Alexander von Bisingen-Rippenburg ist heute früh 7 Uhr im Alter von 78 Jahren gestorben.

(-) Bisingen, 5. Febr. (Nähfabrik.) Das Oberamt schreibt: Der Kommunalverband erhält immer wieder Anfragen und Anträge auf Zuweisung von Nähmaschinen. Diese Gesuche können alle solange nicht weiter behandelt werden, ehe nicht die Reichsleistungsgesetze die auf den Kommunalverband entfallende Menge an Garn bekannt gegeben hat.

(-) Bisingen, 5. Febr. (Hohes Alter.) Am Sonntag feierte Nähfabrikant Johs. Keller die Vollendung seines 90. Lebensjahres bei noch verhältnismäßig guter Gesundheit und in voller Geistesfrische. Er war Mitglied der Gewerkschaft, leitete viele Jahre die Feuerwehr und rief den Verschönerungsverein ins Leben.

(-) Ulm, 5. Febr. (Zugsentgleisung.) — (Kindstörung.) Gestern früh entgleiste im Bahnhof Kersingen bei Neu-Ulm beim Rangieren ein Wagen eines Güterzugs, was eine mehrstündige Verkehrsbehinderung auf der Strecke Ulm-Göppingen zur Folge hatte. — Das Schwurgericht beurteilte die Dienstmagd Marie Hecht von Barabain, O. A. Vöhrach, die das von ihr geborene, von einem russischen Kriegsgefangenen stammende Kind getötet hat, wegen Kindstörung und Vergehen gegen das Belagerungszustandsgesetz zu 3 Jahren 1 Monat und 15 Tagen Gefängnis.

(-) Ulm, 5. Febr. (Fleischversorgung.) — (Nächtliche Diebe.) Für die Zeit vom 7. Januar bis 3. Februar sind dem Kommunalverband Ulm insgesamt 140 Rinder, 220 Kälber und 400 Schweine überwiesen worden, wovon 120 Rinder, 195 Kälber und 250 Schweine für die Zivilbevölkerung der Stadt und der Rest für die Landorte bestimmt waren. Diese Menge hat indes nur ca. 75 Prozent des Bedarfs der Stadt gedeckt. Als durchschnittliches Schlachtgewicht wird bei Rindern 420 Pfund, bei Kälbern 70 Pfund und bei Schaffenen 80 Pfund gerechnet. Der Monatsbedarf ergibt zusammen 119.000 Pfund. — In einer der letzten Nächte wurden in einem Stall an der Bleichstraße zwei trächtige Ziegen geschlachtet und eine davon gestohlen. In der gleichen Straße wurden in der folgenden Nacht drei Hühner im Stall geschlachtet und gestohlen, ferner drei Enten geschlachtet. Nach den Tätern wird gefahndet.

Druck- u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei Wilsbad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

L. Z.-Feuerzeug ist das beste Radfeuerzeug der Gegenwart!

Bei normalem Gebrauch ist das L. Z.-Feuerzeug ohne fortwährende Nachfüllung von Benzin oder Erbsenöl wochenlang betriebsfähig. Stück M. 2.25.

Ersatzlampen mit Zündersteinen für das L. Z.-Feuerzeug.

Stück 90 Pfennig,
Lundenfeuerzeuge mit prima Lunte, Stück 80 Pfennig,
Ersatzlunte,

Gasanzünder bei der Streichholznot, heuteutage unentbehrlich, Stück M. 1.

bei **Chr. Schmid u. Sohn.**
Ein gross und Detailverkauf

Nähmaschinen-Reparatur.

Am Samstag, Sonntag und Montag hier und übernehme

Reparaturen von Nähmaschinen aller Art.

J. Fröhlich,

von der Grignerischen Nähmaschinenfabrik.
Adressenabgabe in der Exped. ds. Blattes.

E. Weber's Familienthee,

per Paket 50 Pfennig.

empfehlen **H. Treiber.**

Cafe-Ersatz, Trockengemüse, Viandal, deutsche Speiswürste,

Suche freundliches, möbl.

Zimmer

für sofort auf 4-6 Wochen

zu mieten.

Angebote an die Exped. [20]

Die moderne

Friseur

mit ihrer reizenden Linien entstehen ganz von selbst bei Anwendung unseres

Schligturbans.

Preis M. 4,

in jeder Farbe vorrätig bei

Chr. Schmid u. Sohn.

Brillantine,

fest und flüchtig,

billigt bei

Chr. Schmid u. Sohn.

Ein schwarzer

Armhandschuh

ging verloren.

Gegen Finderlohn abzugeben in der Exped. ds. Bl. [21]

Waschmittel

"Burnus"

wäscht Wäsche wunderbar.

Zu haben in Paketen a

25 Pfg. bei

Carl Wilt. Goff.

